



Interessante Ausführungen der Referenten: (v. l. n. r.) Walter Schneider, Landrat Lks. Neustadt/Aisch; Hermann Gahr, Bundesobmann MR Österreich; Leonhard Ost, KBM Vorsitzender und Christian Stockinger, Vizepräsident LfL. Fotos: Fick-Haas

Gelebte Partnerschaft

Resümee der KBM-Mitgliederversammlung 2007

Ich wünsche mir heute und zukünftig lebendige Dörfer und vitale ländliche Räume. Tragende Säulen hierfür sind Haupt- und Nebenerwerbslandwirte im gesunden Miteinander. Die Bereitschaft mit anderen zusammen zu arbeiten wird zukünftig die Schlüsselkompetenz zur Sicherung aktiver Dörfer sein“, unterstrich Leonhard Ost, Landesvorsitzender des Kuratoriums Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe auf der KBM-Mitgliederversammlung 2007 auf Kloster Banz.

Mit Sorge beobachtet Leonhard Ost die ungebremste Bereitschaft in eigene Maschinen der Außenwirtschaft zu investieren. „Es ist eine fatale Fehleinschätzung zu glauben, dass durch Eigenmechanisierung der Strukturwandel zu gewinnen sei. Ausreichende Gewinne und sozial verträgliche Arbeitsbedingungen sind die entscheidenden Kriterien. Die lassen sich

häufig nur durch überbetriebliche Zusammenarbeit realisieren“, betonte Ost. In der derzeitigen, fast euphorischen Aufbruchstimmung werde oft übersehen, dass mit steigenden Erlösen auch die Kosten für Pacht, Futter und andere Produktionsmittel anziehen.

Als Organisation wirken die MR durch ihre Angebote weit in den ländlichen Raum. Die Vermittlung leistungsfähiger Betriebshilfe aber auch von Landschaftspflege- und Forstarbeiten oder Anstrengungen in der regionalen Energieversorgung nannte Ost als Beispiele. Tätigkeiten wie Grünflächenpflege und Winterdienst sowie Urlaub auf dem Bauernhof steigern zudem die Wertschöpfung auf dem Land.

Reinhard Leutner, Landrat des Landkreises Lichtenfels, bescheinigte anhand des Landschaftspflegeverbandes seines Kreises eine gute Zusammenarbeit. „Mittel in Höhe von rund 600 000 € stehen jährlich

für Landschaftspflegearbeiten zur Verfügung. Unsere Bauern und der Maschinenring sind hier unverzichtbar.“

Christian Stockinger, Vizepräsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Agrarökonomie, schätzte in seinem Vortrag die zukünftige Entwicklung der Nachfrage grundsätzlich positiv ein. Allerdings gelte es, sich nach Abbau der staatlichen Subventionsmechanismen auf die Anforderungen des Agrarmarktes neu auszurichten. Die Hochstimmung im Energiesektor relativierte der Betriebswirtschaftler. Die heimische Produktion von Biokraftstoffen und Biostrom stehe zur Zeit unter den Sonderbedingungen des EEG. „Beim aktuellen Preisniveau von Erdöl ist die Wettbewerbsfähigkeit einer europäischen Kraftstoff- und Stromproduktion aus regenerativen Quellen ohne Subventionen bei weitem nicht gegeben.“

Landrat Walter Schneider schilderte am Beispiel seines Landkreises Neustadt/Aisch, wie Strukturwandel und positive wirtschaftliche Entwicklung in einer ländlichen Region gelingen. Die Landwirtschaft bleibe das prägende Element des ländlichen Raumes: „Das Aufgabenspektrum der Landwirte hat sich jedoch gewandelt und ist differenzierter und vielfältiger geworden. Die Maschinenringe unterstützen dabei die Betriebe. Gerade der örtliche MR Franken Mitte e.V. zeigt wie durch Gemeinschaften zur Außenbewirtschaftung die landwirtschaftlichen Betriebe erfolgreich bestehen können.“

„Die österreichischen Maschinenringe wachsen zum Universaldienstleister für Agrar und Gewerbe“, untermauerte Hermann Gahr, Bundesobmann aus Österreich. Besonders interessant war für die bay-

erischen Zuhörer die Kooperation des Maschinenringes mit der Wirtschaft. „Wir treten als Personalleasing-Firma auf und vermitteln landwirtschaftliche Fach- und Hilfskräfte an Unternehmen und Gemeinden in der Region. Zimmereien, Holz- und Kunststoffverarbeiter, der Handel, die Säge-, Elektroindustrie und Bau-, Metall- oder Nahrungsmittelindustrie haben immer wieder Arbeitsspitzen. Hier sind zuverlässige Arbeitskräfte aus Österreichs Land- und Forstwirtschaft gefragt. Die Rückmeldungen sowie die positive Umsatzentwicklung zeigen uns, dass unser Konzept ankommt“, blickt Hermann Gahr stolz auf das Erreichte: „Der ländliche Raum lebt von Mut und Ideen, Innovationen und Visionen, Kooperationen und Netzwerken sowie Taten und Umsetzung. Landwirtschaft und Maschinenringe – das ist und bleibt eine gelebte Partnerschaft im ländlichen Raum.“

Veronika Fick-Haas,
KBM e.V., Neuburg



Dr. Jürgen Pelhak (Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten), seit 1997 stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, erhielt von Leonhard Ost für seine Verdienste die Silberne KBM-Ehrendnadel.

Zahlen und Fakten der Maschinen- und Betriebshilfsringe in Bayern

Genau 79,2 Prozent der bayerischen Betriebe, exakt 98 460 Landwirte, gehörten Ende 2006 den 75 bayerischen Maschinen- und Betriebshilfsringen (MR) als Mitglieder an. Sie bewirtschaften über 2,70 Mio. ha und damit 83,3 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Bayerns.

Der Verrechnungswert der bayerischen MR und deren Tochtergesellschaften belief sich 2006 auf 348,8 Mio. €. Davon entfielen auf die klassischen MR-Tätigkeiten 265,7 Mio. €. Umgerechnet auf den Hektar Mitgliederfläche betrug der Verrechnungswert somit 98 €. 68 Prozent der Mitglieder nutzen aktiv ihren Maschinenring.

Umsatzstärkste Bereiche sind wie in den Vorjahren Futterbau und Strohernte mit einem Anteil von 24,1 Prozent, die Körnerernte

mit 18,2 Prozent und die Betriebshilfe mit 18,3 Prozent des gesamten Verrechnungswertes.

Der Bereich Betriebshilfe ist neben der Organisation des überbetrieblichen Maschineneinsatzes das zweite, sehr wichtige Standbein jedes bayerischen Maschinen- und Betriebshilfsringes. Dazu zählen die soziale und die wirtschaftliche Betriebshilfe sowie die Bauhilfe. Die Mitgliedsbetriebe leisteten hier 3,9 Mio. Stunden Einsatz – rund 60 Prozent in der wirtschaftlichen und 40 Prozent in der sozialen Betriebshilfe. Der Verrechnungswert betrug insgesamt 47,1 Mio. €. Umgerechnet auf Vollarbeitskräfte mit je 1800 Jahresarbeitsstunden waren 2175 Ganztagskräfte im Einsatz, pro Maschinenring durchschnittlich 29,3 Vollarbeitskräfte.

Großen Wert legen landwirtschaftliche Familien auf die Vermittlung der sozialen Betriebshilfe (bei Arbeitsunfall, bei Krankenhausaufenthalt, Kur, Todesfall oder ambulanten Heilbehandlung oder Schwangerschaft). 1,58 Mio. Stunden wurden von den nebenberuflichen Ersatzkräften geleistet. Dies entspricht 875 Vollarbeitskräften. Das Kuratorium Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe arbeitet mit den LSV-Trägern in Bayern eng und gut zusammen. Auch mit der Katholischen Dorfhelferinnen & Betriebshilfe in Bayern GmbH und dem Evangelischen Dorfhelferinnen- und Betriebshilfsdienst in Bayern, also den beiden Organisationen für hauptberufliche Ersatzkräfte, pflegt das KBM einen intensiven Kontakt. Viele Maschi-

nen- und Betriebshilfsringe übernehmen die Einsatzleitung der festangestellten Betriebshelfer und Dorfhelferinnen. Die so mögliche Kombination von haupt- und nebenberuflichen Kräften bewährt sich im Alltag bestens.

Die MR-Consult Seminare, die von über 300 Landwirte besucht wurden, sind für alle Betriebsgrößen und -typen im Haupt- und Nebenerwerb geeignet. Häufig bringen Teilnehmer konkrete Fragestellungen mit, zum Beispiel zu Investitionsentscheidungen bezüglich Biogas oder Stallbau, zu Hofnachfolge, zur Arbeitsüberlastung oder zu Zupacht. Grundlage ist immer eine individuelle Kosten- und Ertragsrechnung und eine stufenweise Entwicklung der Lösungen über zwei bis drei Eintages-Seminare.